

Nachhaltige Entwicklung: Leitbild für das GTZ – Programmbüro und das Projekt „GRASP – Nachhaltige Gestaltung von Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft - Good Risk-based Agricultural Social Practice“

Die Staats- und Regierungschefs aus 178 Ländern haben sich 1992 in Rio de Janeiro auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung auf das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung verständigt. Ziel ist eine globale Partnerschaft für eine ökonomisch machbare, sozial gerechte und ökologisch gesunde Entwicklung. Nicht nur heute, sondern auch in Zukunft.

Dieses Ziel ist auch die Grundlage des PPP-Projekts GRASP – Good Risk-based Agricultural Social Practices. Das Programmbüro Sozial- und Ökostandards der GTZ engagiert sich mit EurepGAP und der Schweizer Coop in einem gemeinsamen Projekt, um Kriterien für gute Sozialpraxis in der Landwirtschaft zu entwickeln und diese stärker im Handel von landwirtschaftlichen Produkten zu berücksichtigen. Das Programmbüro Sozial- und Ökostandards öffnet sich mit dem GRASP – Projekt stärker dem Thema der Zertifizierung konventioneller Landwirtschaft.

Was ist EurepGAP?

Um die Ansprüche von Einkäufern landwirtschaftlicher Produkte zu harmonisieren und Kontrollen zu vereinheitlichen, wurde im Jahr 1997 die Initiative Euro-Retailer-Produce-Working Group (Eurep) gegründet. Viele Eurep-Mitglieder handeln mit Agrarprodukten aus der ganzen Welt. Deren Anliegen ist es, weithin akzeptierte Standards und Verfahren für die Zertifizierung von Guter Agrarpraxis (GAP) für die landwirtschaftliche Mainstream-Produktion zu entwickeln.

Werden EurepGAP – Standards eingeführt, bedeutet dies für die Betriebe häufig eine Umstellung der landwirtschaftlichen Praxis. Um das EurepGAP-Zertifikat zu bekommen, wird z.B. die Dokumentation von Düngemittel- und Pestizidgaben vorausgesetzt, Hygienestandards auf den Farmen und den Packhäusern müssen eingehalten werden, die Arbeiter mit Schutzkleidung ausgerüstet sein.

Insbesondere im Europäischen Lebensmittelhandel haben sich die EurepGAP – Standards als Instrument der Qualitätssicherung etabliert. Mitglieder sind z.B. Metro Cash & Carry, McDonalds, Sainsbury's, Coop, Migros und Plus.

Wie engagiert sich die Schweizer Coop?

Wichtiges Mitglied von EurepGAP und Initiator des GRASP-Projekts ist die Coop, die zweitgrößte Einzelhandelsgruppe der Schweiz. Als genossenschaftlich organisiertes Unternehmen ist Coop ihren Mitgliederhaushalten verpflichtet. Die Coop setzt sich engagiert dafür ein, die Arbeitsbedingungen auf ihren Zuliefererbetrieben aktiv mitzugestalten. Neben ihrem Engagement im GRASP-Projekt ist sie auch im Bereich der Vermarktung von Öko- und Fairtrade-Produkten stark engagiert.

Wir arbeiten werteorientiert.

Die Einführung von EurepGAP leistet oft ein Beitrag zur Professionalisierung der Betriebe. Bisher sind jedoch die Arbeitsbedingungen der Landarbeiter in diesem Qualitätskonzept kaum berücksichtigt. GRASP entwickelt Kriterien (so genannte Kontrollpunkte), über welche Basisanforderungen an gerechte Arbeitsverhältnisse im EurepGAP-System abgebildet werden können.

Hierbei geht es um die Umsetzung der ILO-Kernarbeitsnormen, darüber hinaus aber auch um Anliegen wie transparente Arbeitszeitenregelungen und Vergütung, den Schulbesuch von auf der Farm lebenden Kindern oder Möglichkeiten für die Arbeiter, sich ohne negative Konsequenzen zu beschweren.

Was sind die ILO-Kernarbeitsnormen?

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ist eine Organisation der Vereinten Nationen. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen, insbesondere der Kernarbeitsnormen. Vier Grundprinzipien bestimmen das Handeln der ILO:

- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektiv-Verhandlungen
- Beseitigung der Zwangsarbeit
- Abschaffung der Kinderarbeit
- Verbot der Diskriminierung

Diese Grundprinzipien haben in acht Übereinkommen ihre konkrete Ausgestaltung erfahren, die als Kernarbeitsnormen bezeichnet werden:

Übereinkommen 87	Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes, 1948
Übereinkommen 98	Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen, 1949
Übereinkommen 29	Zwangsarbeit, 1930
Übereinkommen 105	Abschaffung der Zwangsarbeit, 1957
Übereinkommen 100	Gleichheit des Entgelts, 1951
Übereinkommen 111	Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf), 1958
Übereinkommen 138	Mindestalter, 1973
Übereinkommen 182	Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999

Quelle: <http://www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn/index.htm>

Werden die entwickelten Kriterien umgesetzt, führt das in erster Linie zur Stärkung der Rechte der Arbeitnehmer. Aber auch Arbeitgeber ziehen ihre Vorteile daraus. Ausgebildete und zufriedene Arbeiter sind für das Funktionieren der Farmen wichtig. Der soziale Dialog zwi-

schen Arbeitnehmern und Arbeitgeber wird verstärkt geführt und Unzufriedenheiten auf beiden Seiten wird aktiv vorgebeugt.

Über das Zertifikat kann der Farmer seine guten Praktiken an seine Käufer kommunizieren. Somit kann sich gute Sozialpraxis zum Wettbewerbsvorteil für den Farmer entwickeln.

Wir arbeiten prozessorientiert.

Alle drei Jahre werden die EurepGAP –Standards in einem Revisionsprozess überarbeitet. Jede Änderung der Standards hat Auswirkungen auf die ca. 35.000 EurepGAP-zertifizierten Farmen in 70 Ländern. Durch das PPP-Projekt wird die privatwirtschaftliche Initiative in ihrem Prozess unterstützt, sich stärker Fragen der guten Sozialpraxis zu stellen.

Das GRASP-Sekretariat entwickelt und testet Kriterien der guten Sozialpraxis. Aus diesen Kriterien wird ein Modul entwickelt, welches sich nahtlos in die vorhandenen Strukturen des EurepGAP – Standard-Systems integrieren lässt. Die Ownership zur Implementierung und Marketings des Moduls liegt bei EurepGAP.

Um den Entwicklungsprozess transparent zu gestalten, werden Runde Tische in Europa und den vier Pilotregionen Kenia, Brasilien, Spanien und Vietnam durchgeführt. In diesen Foren werden die Positionen der beteiligten Interessensgruppen offen gelegt, und widerstreitende Interessen verhandelt.

Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz.

Mit der Einführung von Minimalanforderungen im sozialen Bereich können die EurepGAP - Standards den Ansprüchen des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung breiter gerecht werden. Im GRASP-Projekt werden folgende Ebenen miteinander verknüpft:

- **Landwirte und Farmarbeiter:** Auf Farmen sehr unterschiedlicher Größe und Anbauprodukten (Obst und Gemüse, Zucker, Blumen, Kaffee, Fisch) werden Testaudits und Diskussionsrunden durchgeführt. Landwirte nehmen an den Runden Tischen teil und beteiligen sich aktiv an der Formulierung der Kontrollpunkte. Zum besseren Verständnis der Kriterien wird eine Guideline für Landwirte und Farmarbeiter erarbeitet.
- **Zertifizierer:** Lokal ansässige Zertifizierer führen die Testaudits auf den Farmen durch. Auf den Runden Tischen präsentieren sie die Ergebnisse der Testaudits und

lassen ihre Erfahrungen und Einschätzungen einfließen. Eine Guideline zur Unterstützung und Fortbildung von Auditoren wird entwickelt.

- **Staat und Zivilgesellschaft:** Um das Modul nicht nur technisch auszuarbeiten, sondern auch seine politische Reichweite zu diskutieren, werden Vertreter verschiedener Interessensgruppen wie Landwirtschafts- und Arbeitsministerien, Gewerkschaften, Universitäten und NGOs an den Runden Tischen beteiligt.
- **Europäischer Lebensmittelhandel:** Die Verantwortung der Nutzung des Moduls liegt zu großen Teilen bei den Einkäufern, die von ihren Zulieferern entsprechend zertifizierte Ware verlangen. Das GRASP-Sekretariat diskutiert das Modul in den verschiedenen EurepGAP-Gremien und auf Veranstaltungen. Ausgewählte Vertreter des Lebensmittelhandels beteiligen sich ebenfalls an den Runden Tischen.
- **Andere Standardinitiativen:** Um Synergien mit anderen Standardinitiativen auszubauen und die gegenseitige Anerkennung voranzubringen, werden gemeinsame Workshops zur Harmonisierung durchgeführt. Auch die Standardinitiativen nehmen an den Runden Tischen teil.